

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Erscheint Freitags. Redaktionsschluß Dienstag mittag. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Schriftleitung Leipzig, Oerberstraße 48-50

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition und Schriftleitung Leipzig, Oerberstraße 48-50. Fernruf 21516. Postscheckk. Leipzig 21690. Berl. Geschäftsst.: M. Gönzer, N 24, Oranienburger Str. 26 (N 10094) Geschäftszeit 10-1, 3-5 Uhr. Tel. nach Geschäftsschl. 26628.

Bezugspreis 80 Pfennige monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich Anzeigenpreis: 6 gespalt. mm-Zeile 10 Pf., 3 gespalt. mm-Textzeile 40 Pf., Fam.-Anzeige mm-Zeile 5 Pf. Platzvorschrift nach bes. Tarif. Inseratenschluß Mittwoch früh

VARIETÉ DREI LINDEN

1.-29. Februar:

Hugo Svengali

Das lebende Radio

Amarants

Eisbärengruppe

12 Prachtexemplare 12

im Rahmen des großen

Varieté-Programm

Anfang 20 Uhr

Telephon Nr. 435-43-4356

Telephon Nr. 435-43-4356

Kronleuchter Barthel



Ranstädter Steinweg 4. Ruf 22583

Chronik der Woche

Erste Landeskonferenz der Zionistischen Föderation Ungarns. Budapest. Die erste Konferenz der erst vor kurzem von der Regierung legalisierten Zionistischen Föderation Ungarns wird am 8. und 9. April in Budapest abgehalten werden.

Die Keren-Hajessod-Eingänge im Januar 1928. Jerusalem. Im Januar 1928 sind im Keren-Hajessod-Hauptbureau £ 42 006 (gegenüber £ 40 294 im Dezember 1927) eingegangen. Davon stammten £ 21 832 aus den Vereinigten Staaten, 6162 aus Rumänien, 4000 aus Südafrika, 2751 aus Deutschland und 1194 aus der Tschechoslowakei.

Der Oberkommissar von Spanisch-Marokko für das jüdische Nationalheim. Paris. Der Keren-Hajessod-Delegierte Dr. Ben Zion wurde vom Oberkommissar von Spanisch-Marokko General San Sandjudia und dem Zivilvertreter der spanischen Regierung Don Diego Saverdo empfangen. Beide Staatsmänner gaben ihrer warmen Sympathie für die zionistische Bewegung und das jüdische Nationalheim Ausdruck und versprachen, die Bewegung in Marokko zu unterstützen.

Preußische Beamte dürfen nicht in Schlageter-Ausschüsse eintreten. Berlin. Im Preußischen Landtag begründete Innenminister Grzesinski sein Verbot an die Beamten, den Schlageter-Ausschüssen beizutreten und teilte mit: Als 1923 der Regierungspräsident von Düsseldorf am Sarge Schlageters einen Kranz niederlegen ließ, erhielt er ihn mit den Worten zurück: „Annahme verweigert. Zur Verwendung beim Begräbnis der deutsch-jüdischen Republik. — Der Denkmalsauschuß.“

Die Zahl der Juden an der Bukarester Universität. Bukarest. Das Handbuch der Studentenschaft, das soeben erschienen ist, bringt die folgenden Angaben über die Zahl der Juden an der Bukarester Universität: Die Gesamtzahl der Universitätshörer ist 15 698, davon sind 12 678 Rumänen, 2521 Juden, der Rest Deutsche, Ungarn, Russen usw. Die Ziffern beziehen sich auf das Studienjahr 1925/26. Seither hat sich die Zahl der jüdischen Studenten infolge der verschiedenen Behinderungen vermindert.

Eröffnung der Palästina-Kampagne für 1928 in Neuyork. — 644 000 Dollar am ersten Abend aufgebracht. Neuyork. Die Eröffnung der diesjährigen Kampagne für den United Palestine Appeal in Neuyork fand am 15. Februar im Mecca-Temple statt. Es wurden schon am ersten Abend 644 000 Dollar für das Palästinawerk gespendet. Der Hauptredner des Abends war Senator William H. King aus Utah, der erklärte, der Patriotismus der Juden der Vereinigten Staaten und ihre Treue zu Amerika erfordere die mehr als je zuvor an dem Wiederaufbau des Palästinaaufbaus zu beteiligen und entschuldige keineswegs eine Gleichgültigkeit gegenüber diesem Werke.

Einweihung des jüdischen Lehrstuhls bei der ukrainischen Akademie der Wissenschaften. Kiew. Im neuen Gebäude der ukrainischen Akademie der Wissenschaften wurde in einer feierlichen Sitzung der Akademie der Lehrstuhl für jüdische Kultur eingeweiht. Der Saal war überfüllt von Gelehrten, Vertretern der Staatsinstitutionen und der sozialen Verbände. Aus Charkow, Minsk, Odessa usw. waren Abordnungen eingetroffen. Der Präsident der ukrainischen Akademie der Wissenschaften, Lipski, sagte, die jüdische wie ukrainische Kultur werden auf dem gemeinsamen Boden des Sozialismus aufgebaut. Akademiker Perez sprach einen Gruß im Namen der allrussischen wissenschaftlichen Akademie. Nach zahlreichen anderen Begrüßungen führte der Leiter des jüdischen Lehrstuhls, Prof. Lieberberg, aus, der Lehrstuhl für jüdische Kultur werde die internationale Einigung der ukrainischen und der jüdischen arbeitenden Massen verwirklichen helfen. — Hunderte Begrüßungen aus der ganzen Welt waren eingetroffen.

Professor Einstein geht nicht nach Jerusalem. Berlin. Mehrere ausländische Zeitungen und zuletzt „Chicago-Tribune“ brachten die Meldung, daß Prof. Albert Einstein, der in den letzten Tagen in Holland geweilt hat, um seinem Freunde, dem vor kurzem verstorbenen weltberühmten Physiker Prof. Lorentz, einen Nachruf zu halten, nicht mehr nach Berlin zurückkehrt, sondern sich von Holland direkt nach Jerusalem begibt, um eine Lehrtätigkeit an der hebräischen Universität aufzunehmen. Wie der jüdischen Telegraphen-Agentur aus der nächsten Umgebung von Prof. Einstein, der übrigens bereits wieder in Berlin weilt, mitgeteilt wird, war keine Rede davon, daß Prof. Einstein an die Universität nach Jerusalem gehen soll; im übrigen bestünden Meinungsverschiedenheiten zwischen Prof. Einstein und dem Universitätskomitee.

Zum Boykott in Berlin

Ein Zentralwirtschaftsausschuß der deutschen Juden — Die Tätigkeit des Arbeiterfürsorgeamtes

Berlin. Die Repräsentantenversammlung der Berliner jüdischen Gemeinde hielt am Donnerstag, dem 16. Februar, abends, eine Sitzung ab, die sich bis spät über Mitternacht ausdehnte und in der wichtige Gegenstände zur Beratung standen.

Zu Beginn der Sitzung widmete der Vorsitzende, Geheimrat Dr. Julius Stern, dem in diesen Tagen verstorbenen Begründer und Führer der Vereinigung für das liberale Judentum, Justizrat Bernhard Breslauer, einen tiefempfundenen Nachruf und führte, während sich die Repräsentanten zum Zeichen der Trauer von ihren Sitzen erhoben, u. a. aus: „Mit ihm scheidet ein Mann aus der Mitte der deutschen Judenheit, der sich die Wahrnehmung ihrer Interessen zur Lebensaufgabe gemacht hatte. Neben einer umfassenden Wirksamkeit in mehreren großen Organisationen der deutschen Judenheit hat er viele Jahre hindurch im Vorstand und in zahlreichen Verwaltungskommissionen der jüdischen Gemeinde durch seine hervorragenden Geistesgaben, seine großen Kenntnisse und reichen Erfahrungen eine führende Rolle gespielt. Das Andenken an diesen verdienstvollen Mitarbeiter wird in unserer Gemeinde unauflöslich fortleben.“

Es folgte die feierliche Amtseinführung des neuen Vorstandsmitgliedes Dr. Isi Kahn, der von den Konservativen an Stelle des verstorbenen Herrn Bruno Galewski für den Vorstand nominiert worden war.

Herr Moritz A. Loeb stellte eine Anfrage über Maßnahmen zur besseren Beschäftigung jüdischer Angestellter in Handel und Gewerbe. Die Jüdische Gemeinde Berlin, sagte er, möge sich mit anderen Organisationen, des deutschen Judentums zusammen tun, um dem stillen aber um so wirkungsvolleren Boykott gegen jüdische Angestellte, der auch schon auf von Juden geleitete Geschäfte übergreifen hat, entgegenzuwirken.

Dr. Oskar Cohn führte aus: Die gewiß vorhandene und nicht scharf genug zu bekämpfende Boykottbewegung spielt eine geringe Rolle angesichts der allgemeinen jüdischen Arbeitsnot. Das ganze Problem der jüdischen Arbeitslosigkeit soll von der Gemeinde aufgerollt werden. Der größtenteils aus Mitteln der Gemeinde erhaltene jüdische Arbeitsnachweis, der eine große Arbeit tut, soll gestärkt werden. Dr. Cohn führte die folgenden Ziffern an: 1926 hatten sich 4578 männliche und 4560 weibliche Arbeiter und Angestellte gemeldet; 1936 männlichen und 2398 weiblichen Arbeitern und Angestellten wurden Stellen nachgewiesen. 1927 hatten sich 4457 männliche und 4952 weibliche Arbeiter und Angestellte gemeldet; 2632 männlichen und 3233 weiblichen Arbeitern wurden Stellen nachgewiesen. Im verflossenen Jahre hat also der jüdische Arbeitsnachweis von 9409 Gemeldeten 5865 in Stellen untergebracht. Es müsse für diese Institution mehr Propaganda unter den jüdischen Arbeitgebern entfaltet werden. Es soll eine Beratung der wichtigeren jüdischen Arbeit-

Frühjahrs-Neuheiten

für Mäntel, Kostüme, Kleider sind in großer Auswahl eingetroffen!

Moderne Herrenstoffe

für erstklassige Massanzüge zu bekannt vorteilhaften Preisen!

